

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 12. Juni 2005

Redaktion Iris Möller

Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Hauptsache gut erzogen: Trainingsmethoden für Hunde	Seite 5
Tiere aktuell	Seite 6
Katzenelend auf dem Bauernhof	Seite 8

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20050612/>

Tiere aus der Sendung

Notfall 1

Huskyfreunde Köln

Tel. (02 21) 96 39 99 24

www.huskyfreunde.de

1. JACKOMO: Siberian Husky, männlich, 11 Jahre, circa 60 Zentimeter, weiß, kastriert, geimpft, gechipt, HD-frei. Abgabebetier, seit August 2004 im Tierheim. Er ist ausschließlich im Zwinger gehalten worden. Jackomo verträgt sich nicht gut mit kleinen Hunden, Katzen, Kleintieren oder Rüden – größere Hündinnen sind aber unproblematisch. Er ist dominant gegenüber anderen Hunden, Menschen gegenüber verhält er sich anfangs zurückhaltend. Ansonsten ist er ein ruhiger, verschmuster Hund. Wegen seines ausgeprägten Jagdinstinkts darf er nur angeleint laufen, zudem fährt er nicht gerne im Auto mit. Jackomo sucht ein ruhiges Zuhause bei lauffreudigen Menschen, die möglichst über einen Garten verfügen, da er nur die Außenhaltung kennt. Er kennt Kinder ab dem Säuglingsalter.

2. NASKIA: Siberian Husky, weiblich, 11 Jahre, circa 55 Zentimeter, Pinto, geimpft, gechipt, HD-frei. Abgabebetier, seit August 2004 im Tierheim. Kennt ebenfalls nur die Zwingerhaltung. Sie verträgt sich mit Artgenossen, nicht aber mit Katzen und Kleintieren. Die ruhige, freundliche und verschmuste Hündin, die trotz ihres Alters noch ab und an gerne spielt, fährt nicht gerne im Auto mit. Unter Umständen ist Naskia nicht stubenrein. Sie sucht ein ruhiges Zuhause bei lauffreudigen Menschen, die möglichst über einen Garten verfügen, da sie nur die Außenhaltung kennt. Sie kennt Kinder ab dem Säuglingsalter. Naskia braucht zur Leberunterstützung Tabletten (Kosten pro Monat: 20 Euro).

Jackomo und **Naskia** werden nur zusammen vermittelt.

Notfall 2

Welpenwaisenhaus NRW

Tel. (0 24 86) 80 16 63

Merlin: Berner-Sennenhund-Mix, Rüde, 10 Wochen, wird wohl Berner-Sennenhund-Größe erreichen, tricolor, komplett geimpft. Übernahme aus Ungarn, seit drei Wochen in der Vermittlung. Verträgt sich mit allen außerordentlich gut und ist sehr ruhig und lieb. Weil ihm von Ratten das Hinterbein angefressen worden war, musste es amputiert werden – der Stumpf ist gut verheilt und seine Lauffähigkeit durch die Operation deutlich verbessert worden, da er vorher erhebliche Gleichgewichtsstörungen hatte. Merlin sucht eine Familie mit einem Haus mit eingezäuntem Garten, gerne auch als Zweithund. Ältere Kinder sind ebenfalls kein Problem.

Tierheim Lippstadt

Tel. (0 29 41) 6 51 79

www.tierheim-lippstadt.de

1. PUCK & PIEPS: Zwergmäuse, beide männlich. Abgabetiery, seit März 2005 in der Vermittlung. **Puck:** schwarz-weiß, ist zahm und äußerst selbstbewusst. **Pieps:** braun-weiß. Pieps ist etwas scheu. Beide fressen Obst und Gemüse nur in getrockneter Form und brauchen ein großes Terrarium mit viel Streu, in dem sie buddeln und klettern können.

2. SCHMUNZEL & GRETCHEN: Beide sind seit April in der Vermittlung und werden nur zusammen vermittelt. **Schmunzel:** Zwergwidder, männlich, circa 1 Jahr, normale Größe, weiß, Albino, rote Augen, geimpft, kastriert. Abgabetiery, Schmunzel sieht und hört schlecht. **Gretchen:** Zwergkaninchen, weiblich, circa 2 Jahre, normale Größe, hellbraun, geimpft. Mehrfaches Abgabetiery, weil sie sich mit bereits vorhandenen Kaninchen nicht so gut vertrug. Beide suchen ein Zuhause, in dem sie draußen gehalten werden können, aber ohne Kinder oder mit sehr verständigen, da sie keine „Streichelkaninchen“ sind.

3. TARZAN & SISSI: Abgabetiery, seit Mai 2005 in der Vermittlung. Beide sind anhänglich, verschmust, menschenbezogen und verfügen über eine ruhiges Wesen. Sie hatten aber in den letzten zwölf Jahren keine anderen Artgenossen um sich herum. **Tarzan:** EKH, männlich, circa 12 Jahre, schwarz, geimpft, kastriert. Tarzan wurde als Diabetiker abgegeben, allerdings war sich die Besitzerin über die Höhe der Insulingabe nicht mehr ganz im Klaren. Ein Test in der Praxis und ein erneuter Test im Labor haben aber angezeigt, dass Tarzan zurzeit keine Diabetes hat und nicht gespritzt werden muss. Seine neuen Besitzer sollten ihn beobachten und regelmäßig testen lassen. **Sissi:** EKH, weiblich, circa 12 Jahre, rot, geimpft, kastriert. Sissi hatte eine starke Ohrenentzündung, die ihr große Schmerzen bereitete. Zwischenzeitlich ist die Behandlung fast abgeschlossen und Sissi ist wieder verschmust und menschenbezogen. Gelegentlich verhält sie sich aber auch schon mal etwas zickig. Die beiden suchen eine freundliche Familie und geben sich mit einer reinen Wohnungshaltung zufrieden. Da die beiden doch gern ihre Ruhephasen möchten, sollten mögliche Kinder schon etwas größer und verständiger sein.

4. NELSON: EKH, Kater, groß gewachsen, weiß mit grau-getigerten Abzeichen, geimpft, kastriert, Fundtier, seit August 2004 in der Vermittlung. Er verträgt sich gut mit anderen Artgenossen. Der liebenswerte Nelson neigt in Stresssituationen dazu, wenn er von vielen Menschen oder zu dominanten Katzen umgeben ist, nicht ganz stubenrein zu sein. Nelson braucht Freigang und sucht eine freundliche Familie ohne Kleinkinder.

5. FELIX: Deutscher-Schäferhund-Leonberger-Mix, Rüde, 10 Jahre, circa 65 Zentimeter, rotbraun mit dunkler Maske, geimpft, kastriert, gechipt. Abgabetiery, seit Juli 2004 im Tierheim. Felix verträgt sich mit Hündinnen und Welpen, aber weniger mit Rüden. Er hat ein sehr freundliches Gemüt und mag es, unter Menschen zu sein. Felix ist noch sehr lauffreudig, wasserverliebt und mag lange, ausgiebige Spaziergänge. Er lässt sich nicht so gern am Hinterteil anfassen oder bürsten. Seine altersbedingten Probleme mit seinen Knochen erfordern ein ebenerdiges Zuhause. Felix sucht eine Familie mit größeren Kindern, aber ohne Katzen oder Kleintiere.

6. SHUI: Labrador-Husky-Mix, Hündin, 6 Jahre, circa 55 Zentimeter, wolfsfarben mit beiger Maske und Abzeichen, geimpft, gechipt, Kastration erfolgt vor Vermittlung. Abgabetiery, seit Dezember 2004 in der Vermittlung. Shui hat leider nie den Umgang mit Artgenossen gelernt. Daher sollte sie als Einzelhund gehalten werden. Inzwischen hat sie aber den Ausgang mit Artgenossen in einer Gruppe gelernt, denn sie ist sehr gelehrig und verspielt. Für ein Leckerchen tut sie fast alles, entwickelt aber auch Futterneid. Shui sucht eine sportliche Familie (auch mit größeren Kindern), die aber keine Kleintiere oder Katzen hält.

7. TOBBY: Terriermischling, Rüde, 2 Jahre, circa 35 Zentimeter, Tricolor, geimpft, gechipt, kastriert. Abgabetiery, seit Januar 2005 in der Vermittlung, Tobbi verträgt sich mit kleineren Hunden, aber nicht mit Katzen oder Kleintieren. Da er nicht gern alleine bleibt, sollte er zu einem netten anderen Hund vermittelt werden, der ihm Sicherheit gibt. Er sucht eine sportliche Familie mit größeren Kindern, die aber hundeefahren sein sollten.

8. SANDY: Bordercollie-Spitz-Münsterländer, Hündin, 2 Jahre, circa 45 Zentimeter, schwarz-grau mit weißen Abzeichen, geimpft, gechipt. Abgabetiery, seit Februar 2005 in der Vermittlung, Sandy verträgt sich zwar gut mit Rüden, aber nicht mit Hündinnen. Sie hat ein freundliches Gemüt, ist verspielt, kinderlieb und kann auch schon mal ein paar Stunden allein gelassen werden. Sie ist leicht kopfscheu, und in ungewohnten Situationen verhält sie sich leicht schreckhaft. Die sportliche, sehr temperamentvolle Hündin sucht eine sportliche Familie, die aber keine Katzen oder Kleintiere hält.

Tierheim Arche Noah Bremen (in Partnerschaft mit bmt Köln-Dellbrück)

Tel. (04 21) 89 01 71

www.tierheim-arche-noah.de

1. SCHUMI: Owtscharka-Mix, männlich, circa 5 bis 6 Jahre, 60 Zentimeter, kastriert, geimpft, gechipt, grau-blond, Langhaar, getestet. Abgabebetier, seit Juli 2004 in der Vermittlung. Verträgt sich mit Hündinnen und auch mit Rüden. Menschen gegenüber verhält er sich freundlich, wenn er sie gut kennt, ansonsten gibt er sich sehr wachsam. Schumi sucht ein ruhigeres Zuhause mit eingezäuntem großen Freilauf. Seinen Wächteraufgaben sollte er nachkommen können. Eine Vermittlung zu einer Familie mit bereits vorhandener Hündin ist auch möglich.

2. CASSY: Mischling, eventuell mit etwas Kangal, weiblich, 2 Jahre, 50 Zentimeter, hellblond, dunkle Maske, noch nicht kastriert, geimpft, gechipt. Abgabebetier, seit Oktober 2004 in der Vermittlung, Cassy verträgt sich mit Rüden recht gut, nicht jedoch mit Hündinnen. Sobald sie Vertrauen gewonnen hat, ist sie sehr freundlich und verschmust. Macht ihr etwas Angst, neigt sie zum Kläffen. Cassy muss unbedingt noch kastriert werden. Sie sucht eine ruhigere Familie mit einem souveränen Rüden, in eher ländlicher Umgebung. Eine Vermittlung zusammen mit Schumi ist möglich.

3. JENÖ: Knuffiger kleiner Bär, ähnelt einem Border-Collie-Mix, männlich, 3 Jahre, circa 50 Zentimeter, schwarz mit etwas Weiß und braunen Einsprenkelungen, kastriert und getestet, geimpft, gechipt. Fundtier, seit März 2005 in der Vermittlung. Verträgt sich gut mit Hunden und Katzen. Der überschwänglich freundliche Jenö leidet an einem Nervenzucken im rechten Vorderlauf, das eventuell durch Staube bedingt ist. Seinen Lauf kann er noch nicht wieder voll aufsetzen, so dass eine Physiotherapie ratsam ist. Er sucht ein Zuhause, in dem an seiner Behinderung fachmännisch gearbeitet wird, so dass er eines Tages wieder einigermaßen unbehindert laufen kann. Er ist an das Leben mit anderen Hunden gewöhnt.

4. ANNY: Mischling, eventuell mit etwas Kangal, weiblich, 3 Jahre, circa 45 Zentimeter, dreifarbig, geimpft, gechipt, muss noch kastriert werden. Abgabebetier, seit Mai 2004 in der Vermittlung. Kommt gut mit kleineren Rüden aus, derzeit lebt sie mit Jenö zusammen. Verhält sich freundlich gegenüber ihr bekannten Menschen, ansonsten ist sie sehr wachsam. Anny sucht ein ruhiges, ländliches Zuhause, das sie beschützen kann, idealerweise zusammen mit einem kleinen bis mittelgroßen Rüden.

5. TIGRA: Collie, weiblich, kastriert, getestet, geimpft, gechipt, 6 Jahre, circa 50 Zentimeter, Tricolor. Abgabebetier, seit Mai 2003 in der Vermittlung. Tigra ist sehr gelehrig und arbeitsfreudig; Tricks und Dog Dancing sind ihre Leidenschaft. Wenn ihr etwas nicht passt, benimmt sie sich mitunter schon mal „zickig“ und schnappt zu. Tigra attackiert Lkw und gerät beim Anblick von Heißluftballons in Panik. Die verschmuste und lernbegierige Tigra sucht einen Collie-Kenner ohne Kinder, der ihr die Grenzen aufzeigt. Ihr neues Zuhause sollte in einer ruhigen, Lkw freien Zone liegen.

6. SUZANO: Husky-Border-Collie-Mix, männlich, 3 Jahre, 50 Zentimeter, schwarz-weiß, kastriert, getestet, geimpft, gechipt. Fundtier, seit Oktober 2003 in der Vermittlung, Suzano ist sehr gelehrig und wissensdurstig, neigt aber dazu, schnell zu überdrehen und für den ein oder anderen blauen Fleck zu sorgen. Suzano hat einen Zwingerkoller. Phasenweise ist er aber auch sehr ruhig und ausgeglichen. Suzano sucht sehr kundige und ruhige Menschen ohne Kinder, die bereit sind, mit dem ihm konsequent zu arbeiten, und/oder in eine bestehende Hundegruppe zu integrieren.

Partnerverein Bund gegen Missbrauch der Tiere Köln Dellbrück

7. FAMILIE DIDDLE: Farbmäuse, männlich, kastriert, circa 1 Jahr, schwarz-weiß, Fundtiere. Fundtiere, seit März 2005 in der Vermittlung. Die Farbmäuse sind sehr neugierig und vorwitzig. Die pfiffigen Tiere, denen man mit Einfallsreichtum ein schönen Lebensraum schaffen sollte, suchen Mäuseliebhaber mit nicht zu kleinen Kindern. Ein Großterrarium mit natürlicher Abenteuerlandschaft wäre ein optimales neues Zuhause.

8. FRODO & FRANZ: Chinchillas, männlich, kastriert, circa 3 bis 4 Jahre, eventuell Vater und Sohn, grau. Fundtiere, seit September 2004 in der Vermittlung. Die dämmerungsaktiven Tiere sind sehr, scheu und lassen sich nicht anfassen. Die intelligenten und vorwitzigen Tiere werden bei richtigem Umgang mit Sicherheit zugänglich. Frodo und Franz suchen Chinchilla-Liebhaber ohne Kinder und würden sich auch mit einer ganzjährigen Außenhaltung in einer Großvoliere zufrieden geben.

Aktions Gemeinschaft für Tiere Langenfeld

Tel. (0 21 29) 31 649

www.tierschutz-deutschland.de

1. QUERIDA: Labrador-Ridgeback-Mix, weiblich, 12 Monate, 55 Zentimeter, 19 Kilogramm, braun-schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, negativer Mittelmeercheck (MMC). Abgabebetier, seit April 2005 in der Vermittlung. Querida verträgt sich mit anderen Hunden und Katzen, ist freundlich, verspielt und temperamentvoll. Obwohl er schon einige Kommandos beherrscht, braucht aber noch weitere Erziehung. Die liebenswerte Hündin sucht eine Familie mit nicht zu kleinen Kindern und mit Garten zum Toben – eventuell auch mit einem anderen Hund zusammen.

2. SNIPES: Schäferhund-Mix, männlich, 4 Jahre, 68 Zentimeter, 36 Kilogramm, beige-schwarz, kastriert, geimpft, gechipt. Abgabebetier, seit Herbst 2004 in Vermittlung. Verträgt sich nicht mit Katzen und Kleintieren oder unkastrierten Rüden. Snipes hat inzwischen die Begleithundeprüfung bestanden; er neigt aber zur Dominanz und hat einen ausgeprägten Beschützer und Bewachungsinstinkt. Snipes läuft gerne am Rad und geht gerne spazieren, ist aber wasserscheu und hat eine Abneigung gegen das Autofahren. Er kann problemlos stundenweise allein gelassen werden. Er braucht eine engagierte Bezugsperson ohne Kinder, die Erfahrungen mit Schäferhunden hat, und ein Zuhause, in dem er etwas bewachen oder beschützen kann, damit er abends todmüde auf seine Decke fällt. Eine Etagenwohnung ist ungeeignet.

3. CARRIE: Jagdhund-Mix, weiblich, geboren im September 2004, 46 Zentimeter, schwarz-braun, geimpft, gechipt, wird noch kastriert, hat MMC. Fundtier, seit Februar 2005 in der Vermittlung. Carrie verträgt sich mit Hunden und Katzen. Der pubertierende Junghund verfügt über ein freundliches Gemüt, ist verspielt, manchmal aber auch etwas ängstlich und ableinbar. Carrie sucht eine ruhige Familie mit nicht zu kleinen Kindern – ein Garten sowie ein Zweithund wären optimal. Carrie hat eine Schwester vom gleichen Kaliber, die auch dringend ein Zuhause sucht.

4. ANJO: vielleicht Corgie, männlich, circa 8 Jahre, 48 Zentimeter, rot-blond, nicht kastriert, geimpft, gechipt, negativer MMC, Abgabebetier. Anjo verträgt sich gut mit Artgenossen, nicht aber mit Katzen und Kleintieren. Er lebt zurzeit mit einer Hündin zusammen. Er ist freundlich, offen und sehr menschenbezogen – ein ausgesprochener Familienhund. Wegen seiner Taubheit knurrt er relativ häufig und kann nicht komplett abgeleint werden. Die Verständigung über Handzeichen klappt aber gut. Wegen seiner Spondylose (2./3. Wirbel), einem Herzfehler und immer wiederkehrender futterunabhängiger Verdauungsprobleme (Durchfälle) braucht Anjo eine regelmäßige Medikation: Nahrungsergänzung für Spondylose (circa 50 Euro für drei Monate) und Herztabletten. Er eignet sich hervorragend als Zweithund in einer aufgeschlossenen Familie mit Kindern. Optimal wäre ein Garten, damit er ab und an auch ohne Leine toben kann. Da Anjo schon lange in seiner Pflegestelle ist, sollte in der ersten Zeit nach Vermittlung mit „Trauer“ seitens des Hundes gerechnet werden.

5. DOUGLAS & DUNDEE: Abgabebetiere, seit April 2005 in der Vermittlung. Beide vertragen sich ausgezeichnet mit Artgenossen, sind sehr menschenbezogen, verschmust, freundlich und verspielt. **Douglas:** EKH, männlich, circa 2 Jahre, rot-weiß, kastriert, geimpft, gechipt. **Dun-dee:** EKH, männlich, circa 7 Jahre, grau-schwarz-getigert mit weiß, kastriert, geimpft, gechipt. Die Wohnungskatzen mit Bewegungsdrang kennen keine Kinder, und bevorzugen deshalb einen kinderlosen Haushalt.

6. DESIREE: EKH, weiblich, 3 Jahre, schwarz, kastriert, geimpft, gechipt. Abgabebetier, seit März 2005 in der Vermittlung. Desiree ist absolut menschenbezogen, verschmust und anhänglich. Sie mag aber keine anderen Tiere. Sie hatte eine Hüftoperation, ist aber in hervorragender Verfassung und beschwerdefrei. Desiree sucht nach Möglichkeit eine Einzelperson mit großer Wohnung, vielleicht mit gesichertem Balkon oder Terrasse. Auch mit zwei Personen käme sie wohl gut zurecht, nur mit Kindern weiß sie nichts anzufangen.

7. ALISSA: EKH, weiblich, circa 6 Jahre, circa 3 Kilogramm, schwarz mit weißen Abzeichen, kastriert, geimpft, gechipt. Fundtier, seit April 2005 in der Vermittlung, Hundeverträglichkeit unbekannt. Alissa ist im Umgang mit fremden Menschen anfangs etwas ängstlich und misstrauisch. Hat sie aber einmal Vertrauen gefasst, zeigt sie ihre gesellige, verschmuste und verspielte Seite. Wenn man sie verunsichert, kann es vorkommen, dass sie mit den Vorderpfoten schlägt. Alissa sucht ausschließlich als Zweitkatze eine Familie, die ihr viel Aufmerksamkeit entgegenbringt und nach Möglichkeit schon Ehrfahrungen mit Katzen haben sollte. Mögliche Kinder sollten wenigstens zehn Jahre alt sein.

Hauptsache gut erzogen: Trainingsmethoden für Hunde

Von Susanne Spröer

Hunde gehorchen nicht, zerren an der Leine, springen mit schmutzigen Pfoten an wildfremden Menschen hoch: All das (und Schlimmeres) kommt täglich vor. Doch das muss nicht sein. Ein Hund sollte sozialverträglich und so gut erzogen sein, dass es zu solchen Situationen erst gar nicht kommen muss. Und dabei bieten mittlerweile viele Hundeschulen und -trainer ihre Hilfe an. Neben dem klassischen Training auf dem Hundeplatz gibt es interessante Alternativen, um ein gutes Zusammenspiel von Zwei- und Vierbeinern zu lernen und zu üben. Wir stellen eine Auswahl empfehlenswerter Methoden vor, die von Vereinen oder privaten Hundeschulen angeboten werden:

Gut und günstig: Erziehung im Hundeverein

Der Klassiker: Hunde und Halter treffen sich im Verein und trainieren gemeinsam in der Gruppe

Vorteile: Im Jahresbeitrag (circa 40 bis 60 Euro) ist der Besuch der verschiedensten Kurse inklusive. Die Hunde lernen in der Gruppe gleich Sozialverhalten und die Menschen profitieren vom Vereinsleben.

Nachteile: Auf Probleme zu Hause und im gewohnten Umfeld kann wenig eingegangen werden, oft wird viel ehrenamtliche Mitarbeit verlangt.

Adressen von Verbänden, die bei der Suche nach einem Hundeverein in Ihrer Nähe weiter helfen, finden Sie unter:

- www.wdr.de/tv/service/tiere/adressen/tierfreunde_hunde.phtml

Individuell abgestimmt: Einzeltraining

Beim individuell auf die Lebenssituation zugeschnittenen Einzeltraining wird intensiv das Zusammenspiel von Mensch und Tier trainiert, Probleme können direkt vor Ort gelöst werden.

Vorteile: Auf die individuelle Lebenssituation perfekt zugeschnitten, gemeinsam erarbeitete Lernziele sollen garantiert erreicht werden – prima für Anfänger und „Problemhunde“.

Nachteile: Die Kosten sind relativ hoch – circa 40 Euro pro Sitzung/Stunde.

Der Trick mit dem „Click“: Clickertraining

Der Trick mit dem „Click“: Mit einem Klicker, der wie ein Knackfrosch funktioniert, wird positives Verhalten des Tieres belohnt, gleichzeitig gibt es eine Streicheleinheit oder ein Leckerli: „positive Bestärkung“ heißt das in der Fachsprache.

Vorteile: Gleichbleibendes Geräusch, unabhängig von Stimme und Stimmungen; der „Clicker“ kann auch zum Training von Katzen oder Kleintieren eingesetzt werden.

Nachteile: Der „Clicker“ muss immer mitgenommen werden. Außerdem klappt das Training nicht so gut bei wenig auf Futter fixierten Tieren.

Literaturtipp:

- Martin Pietralla
Clicker Training für Hunde
Kosmos, 2003
ISBN 3440080129
Preis: 14,95 Euro

(Das Buch ist vergriffen, gebraucht aber bei verschiedenen Internetbuchhändlern zu bekommen.)

Jagd im Team: „Natural Dogmanship“

Ein naturnahes Training für die Jagd im Team: Den Jagdtrieb des Hundes nutzend wird mit einem mit Leckerlis gefüllten Beutebeutel gearbeitet. Der Mensch als „Chefjäger“ belohnt den Hund – die natürliche Rangfolge ist hergestellt. Der Beutel kann auch zum Spazieren gehen mitgenommen werden, um das Tier von unerwünschtem Verhalten abzuhalten.

Vorteile: Sehr artgerechtes Training vor allem für Jagdhunde, Spiel und Spaß in der Natur.

Nachteile: Für Rassen mit geringem Jagdtrieb (zum Beispiel Hütehunde) schwierig zu erlernen (aber nicht unmöglich).

Literaturtipp:

- Jan Nijboer
Hunde erziehen mit Natural Dogmanship
Kosmos, 2002
ISBN 3440090213
Preis: 24,90 Euro

Link:

- www.natural-dogmanship.de

Natürlich gibt es noch viele weitere empfehlenswerte Methoden. Jeder Hundehalter, jede Familie sollte nach dem für sie am besten geeigneten Training suchen und dabei ruhig verschiedene Anbieter ausprobieren (oft werden auch kostenlose erste „Schnupperstunden“ angeboten). Bei der Auswahl sollten sie nach Auskunft des Hunde-Experten Günther Bloch auf folgende Kriterien achten:

- Das Personal sollte (auch schon beim ersten telefonischen Kontakt) Geduld mit Mensch und Tier haben.
- In der Schule sollten auch theoretische Kenntnisse zu Verhalten und Körpersprache von Hunden vermittelt werden.
- Die Gruppen sollten nicht zu groß sein (nicht mehr als 10 bis 15 Tiere).
- Die Kosten sollten je pro Stunde nicht mehr als circa 20 Euro für den Gruppenunterricht und circa 40 Euro für das Einzeltraining betragen.
- Schließlich sollte auch die „Chemie“ zwischen Hunden, Haltern und Trainern sollte stimmen.

Schulen oder Kurse, in denen die Tiere geschlagen, getreten oder geprügelt werden oder in denen mit Stachelhalsbändern und ähnlichen schmerzhaften Zwangsinstrumenten gearbeitet wird, sollten sie auf jeden Fall meiden!

Literaturtipp:

In dem Buch „Der Wolf im Hundepelz“ erläutert unser Hunde-Experte Günther Bloch Grundsätze der Hundeerziehung und stellt verschiedene Erziehungsmethoden vor:

- Günther Bloch
Der Wolf im Hundepelz
Kosmos, 2004
ISBN 3440101452
Preis: 19,95 Euro

Tiere aktuell

Von Anke Riedel

Warnung vor teuren Dialern

Wer sich im Internet süße Tierbilder ansieht, sollte darauf achten, nicht versehentlich an Dialer zu geraten. Solche Einwahlprogramme stellen Internetverbindungen über eine vorgegebene Nummer – zum Beispiel eine teure Servicrufnummer – her. Installiert sich ein Dialer, ohne dass der Internetnutzer es bemerkt, können hohe Kosten entstehen.

Wer sich zum Beispiel unter www.junge-welpen.de einloggt, sollte aufpassen. Auf der Seite reizen niedliche Bilder von Tierbabys. Doch wer diese Bilder anklickt, muss satte 29,95 Euro zahlen. Der Hinweis auf diese hohen Kosten steht klein gedruckt darunter und ist sehr leicht zu übersehen.

In Zukunft soll der Verbraucher vor dieser Form der Geldmacherei geschützt werden. Ab dem 16. Juni 2005 schreibt die Regulierungsbehörde vor, dass das Dialerzustimmungsfenster mindestens ein Drittel des Bildschirms betragen muss. In diesem Zustimmungsfenster wird fett gedruckt darauf hingewiesen, dass das Angebot kostenpflichtig ist. Der Internet-Nutzer wird zudem über den genauen Preis der Abrechnungseinheit informiert.

Lediglich wer eine DSL-Verbindung hat, muss sich über diese Form der Geldmacherei schon jetzt keine Gedanken machen, denn eine Dialer-Einwahl kann über einen DSL-Zugang nicht erfolgen.

Infos gibt es auch bei:

- **Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Reg TP)**
Tulpenfeld 4
53113 Bonn
Postfach 80 01
53105 Bonn
Tel. (02 28) 14-0
Fax (02 28) 14-8872
www.regtp.de
- **Deutscher Tierschutzbund e.V.**
Bundesgeschäftsstelle
Baumschulallee 15
53115 Bonn
Tel. (02 28) 60 49 60
Fax (02 28) 6 04 96 40
www.tierschutzbund.de

Haustiere im Altenheim

Wenn ein alter Mensch in ein Pflegeheim umzieht, heißt es meist: Abschied nehmen vom geliebten Haustier. Das Tierheim ist dann oft die Endstation für diese Hunde, Katzen oder Vögel – eine schmerzhaft Trennung für den Zwei- und Vierbeiner. Dabei können Haustiere vor allem alte Menschen vor der Isolation bewahren. Nicht umsonst sind Tiere als „tierische Therapeuten“ im Einsatz. Inzwischen gibt es jedoch etliche Alten- und Pflegeheime, die Kleintiere in den Wohnbereichen gestatten, sofern der alte Mensch sein Tier noch selbst versorgen kann. Andere Heime halten einen „Haushund“ oder auch einen Streichelzoo, der von den Bewohnern des Heims mitbestreut werden kann. Es lohnt sich also, nachzufragen, ob das gewünschte Heim auch tierische Mitbewohner erlaubt.

Link:

- www.kleeundco.de/tiere_alte.html#weck
Liste von Altenheimen, die Tiere erlauben

Buchtipp: Expedition ins Tierreich – Der Bärenmann

Mit einem Direktflug von Frankfurt nach Anchorage beginnt eine ganz besondere Reise für den Tierfilmer Andreas Kieling. Er ist wieder in Alaska – mit seiner Kamera auf den Spuren der Bären. Doch diesmal reist er nicht allein, sein neunjähriger Sohn Erik begleitet ihn. Für beide wird die Reise ein großes Abenteuer – und für Erik Naturkunde pur. „Der Bärenmann“ erzählt sehr einfühlsam – wie ein Tagebuch – von der Einsamkeit, von der Natur, von den Bären und nicht zuletzt von der abenteuerlichen Reise von Vater und Sohn.

- Andreas Kieling, Simone Kosog
**Expedition ins Tierreich
Der Bärenmann**
Hoffmann und Campe, 2004
ISBN: 3455094694
Preis: 24,95 Euro

Kulinarischer Tierschutz

Ob „Rippchen“ oder „Schnitzel“ – kein Tier sollte für das Festessen leiden. Auf der Seite www.kulinarischer-tierschutz.de gibt es wertvolle Informationen zum tierfreundlichen Einkauf von Lebensmitteln. Neben zahlreichen Bezugsquellen finden sich auch Erklärungen zu Gütesiegeln, geschützten Begriffen und Mogelpackungen. Denn nicht jedes Siegel garantiert, dass Tiere artgerecht gehalten werden. Hilfreich ist auch der Hinweis, regional einzukaufen, um lange Tiertransporte zu vermeiden.

Der Besucher wird nicht zuletzt vor verstecktem Tierleid gewarnt: Oft enthalten Fertiggerichte wie Tiefkühlmahlzeiten, Pizza oder Backmischungen preiswerte tierische Bestandteile – zu Lasten der Tiere. Deshalb lautet die Empfehlung, vor dem Kauf dieser Fertiggerichte das Kleingedruckte zu lesen. Findet sich kein deutlicher Hinweis, ist davon auszugehen, dass die tierischen Anteile aus Intensivhaltung stammen.

Das Projekt „Kulinarischer Tierschutz“ startete die Tierschutz-Stiftung „Vier Pfoten“ anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens zum Schutz von landwirtschaftlichen Nutztieren.

- www.kulinarischer-tierschutz.de
-

Katzenelend auf dem Bauernhof

Von Andrea Tamfal

Wiesen, jede Menge Mäuse und grenzenloser Freilauf: Auf den ersten Blick wirken Bauernhöfe wie ein wahres Katzenparadies. Doch gerade hier gibt es ein Problem, das viele eher mit Metropolen oder südlichen Ländern verbinden. Überzählige Katzen, die niemand haben will, die verwildern oder getötet werden.

Schon immer wurden Katzen auf Bauernhöfen vor allem als Nutztiere gehalten: Sie sollen Ställe und Weiden frei von Mäusen und Ratten halten. Auf manchen Höfen werden die Mäusefänger geschätzt und gut versorgt, manchmal gehören sie sogar zur Familie. Häufig werden sie sich aber völlig selbst überlassen. Das bedeutet: Sie werden weder gefüttert noch gesundheitlich versorgt. Das Hauptproblem aber sind die vielen unkastrierten Bauernhofkatzen. Unter den potenten Katern gibt es häufig Kämpfe, die Weibchen sind durch ständige Trächtigkeit und Jungtieraufzucht geschwächt. Die Folgen sind Verletzungen, Krankheiten wie „Katzenaids“ und eine Flut von unerwünschten Katzenbabys.

Manche von ihnen werden an liebevolle Familien weitervermittelt oder wachsen auf dem Hof auf. Werden sie dabei allerdings nicht gut versorgt, stirbt ein großer Teil von ihnen, bevor sie erwachsen werden. Wer überlebt, verwildert oft, denn Katzen, die nicht in den ersten Lebenswochen lernen, dass Menschen gut zu ihnen sind, fassen nie Vertrauen zum Menschen.

Viele Kätzchen haben aber noch weniger Glück. Man wirft sie gegen die Wand, überfährt oder ertränkt sie. Mancher Landwirt meint aber auch, durch das Töten der Jungtiere weiteren Katzennachwuchs zu verhindern. Das hat die Bonner Tierschützerin Karin Stautzbech bei einem Besuch auf einem Bauernhof selbst erlebt: „Man wirft die Jungtiere vor den Augen der Mutter gegen die Wand, so, dass die Mutter sehen muss, wie ihre Babys sterben. In dem Glauben, dass sie Angst bekommt und ihre Jungen beim nächsten Mal nicht mehr auf diesem Hof bekommt.“

Für die Ablehnung der Kastration gibt es mehrere Gründe: zum einen den Kostenfaktor. Bei der weiblichen Katze kostet der Eingriff rund 100 Euro, beim Kater 50 Euro. Leben mehrere Katzen auf einem Hof, kommt da schnell eine höhere Summe zusammen.

Eine andere oft genannte Begründung ist, dass kastrierte Katzen fett und faul würden und nicht mehr jagen. Ein Aberglaube, denn Geschlechts- und Jagdinstinkt sind nicht voneinander abhängig. Ganz im Gegenteil: Eine Katze, die nicht mehr auf Freiersfüßen wandelt, hat viel mehr Zeit für die Jagd – sie ist ja nicht mehr auf der Suche nach einem Paarungspartner.

Tierschützer gehen verschiedene Wege, um das Katzenelend einzudämmen: Sie fangen die Tiere ein und lassen sie kastrieren – notfalls auch heimlich. Die Tiere werden danach wieder auf „ihren Höfen“ ausgesetzt, denn in eine Wohnungsumgebung gliedern sich die halbwilden Tiere meist nur noch schwer ein.

Die Kosten müssen die Tierschützer in solchen Fällen meist selber tragen oder durch Spenden finanzieren. Denn wenn man auf den Höfen nachfragt, gehören diese Katzen offiziell nirgendwo hin. Gerade bei potenten Katern, die oft auf Wanderschaft gehen, ist es tatsächlich schwer, zuzuordnen, wohin sie tatsächlich gehören.

Manche Tierschützer suchen aber auch den Kontakt zu den Landwirten, erklären ihnen die Vorteile gut versorgter und kastrierter Katzen. Oft stoßen sie dabei auf Widerstand. Manchmal wächst aus solchen Aufklärungsgesprächen aber auch eine echte Zusammenarbeit zwischen Bauern und Tierschützern: Manche Landwirte stellen ihren Hof dann nämlich für gerettet aber menschscheue Katzen zur Verfügung. Diese werden dort gut versorgt, aber nicht zum Kontakt mit dem Menschen gezwungen. Auch für die Landwirte hat diese Vorgehensweise einen großen Vorteil: Sie bekommen für ihren Hof gesunde, fleißige Mäusefänger, die nicht durch Nachwuchssorgen von der Jagd abgelenkt werden.

© WDR Köln 2005